

Pressemitteilung

« EUROPEAN ARTIFICIAL INTELLIGENCE ACT »: EINE REGULIERUNG, DIE AUSGEWOGEN UND INNOVATIONSFÖRDERND SEIN MUSS

Luxemburg, den 14. Februar 2022.

In ihren Erklärungen von 2020 und 2021 will die Europäische Kommission ihre Spitzenstellung in den Bereichen künstliche Intelligenz (KI) und digitale Technologien behaupten und die Wettbewerbsfähigkeit der Europäischen Union gegenüber globalen Akteuren stärken. Während die Kommission ein Aktionsprogramm zur Förderung von Innovationen und Investitionen in KI-Systeme aufgestellt hat, hat sie gleichzeitig beschlossen, einen Rechtsrahmen festzulegen, der Vertrauen in eine sich rasant entwickelnde strategische Technologie schaffen und mögliche Fehlentwicklungen bezüglich der Sicherheit und der Grundrechte der Bürger verhindern soll. So legte die Europäische Kommission am 21. April 2021 einen Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Festlegung harmonisierter Vorschriften über künstliche Intelligenz vor. Seitdem haben sich der Rat der EU einerseits und das Europäische Parlament andererseits mit der Analyse des Textes im Rahmen des ordentlichen europäischen Gesetzgebungsverfahrens befasst.

Nach Ansicht der FEDIL ist es natürlich notwendig, die Nutzung und Marktzulassung von KI-Systemen auf EU-Ebene zu regulieren, um einen sicheren, zuverlässigen und transparenten Kontext zu gewährleisten und insbesondere eine Fragmentierung des digitalen Binnenmarkts zu verhindern. Die FEDIL ist jedoch der Ansicht, dass diese Regulierung und die sich daraus ergebenden Verpflichtungen in einem angemessenen Verhältnis zu den Risiken stehen, realistisch in Bezug auf die angestrebten Ziele sein und für die beteiligten Akteure klar und objektiv sein müssen. Die neuen Regeln dürfen auf keinen Fall ein regulatorisches Korsett darstellen, das Innovationen und



Investitionen behindert, zu teureren Lösungen führt und letztlich das Bestreben der EU verfehlt, bedeutende technologische Fortschritte in diesem Bereich zu erzielen.

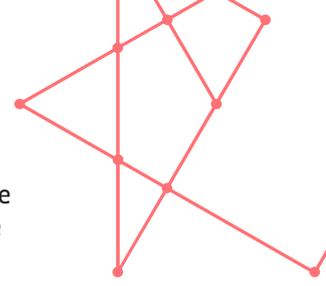
Der Industrieverband möchte die Aufmerksamkeit auf den Vorschlag der europäischen Regulierungsbehörden lenken, weil er und seine Mitglieder das enorme Potenzial von KI-gestützten Technologien für die Industrie verstanden haben, insbesondere wenn es darum geht, den grünen und digitalen Wandel erfolgreich zu gestalten. In sehr vielen Bereichen ermöglichen diese neuen Technologien – Big Data, Machine Learning und Künstliche Intelligenz – innovative Lösungen im Hinblick auf die Schaffung von Kundenwert, die Automatisierung und Optimierung von Fertigungsprozessen, die Steigerung der Produktivität, die Senkung von Kosten usw. und werden sich letztlich positiv auf den Rohstoffbedarf oder auch auf die Reduzierung von Kohlenstoffemissionen auswirken. Die Industrie steht der KI im Allgemeinen sehr positiv gegenüber und setzt sie bereits in großem Umfang ein, etwa bei der vorausschauenden Wartung von Fertigungsanlagen, der Verbesserung der Energieeffizienz (Smart Energy Management), der Robotisierung repetitiver Tätigkeiten mit geringer Wertschöpfung, der Qualitätskontrolle, der intelligenten Verwaltung von Stromnetzen (Smart Grids) oder der Modellierung intelligenter Materialien. Dieser innovative Elan sollte nicht gebremst werden.

Der von der Europäischen Kommission gewählte Ansatz basiert auf einer Klassifizierung von KI-Systemen nach minimalem, begrenztem, hohem oder unannehmbarem und damit verbotenem Risiko. Je nach Risikoniveau wurden spezifische Verpflichtungen festgelegt. Die FEDIL ist der Ansicht, dass die Definition der sogenannten Hochrisikooanwendungen zu weit gefasst ist. Es muss vermieden werden, dass industrielle Anwendungen, die kein hohes Risiko darstellen, in den Anwendungsbereich der umfassenden Spezifikationen für KI mit hohem Risiko fallen. Dies wäre unverhältnismäßig und würde insbesondere kleine und mittlere Unternehmen und Start-ups davon abhalten, innovative industrielle KI-Anwendungen zu entwickeln. Die FEDIL fordert daher klare und objektive Kriterien, die den tatsächlichen Risiken entsprechen.

Unter der Annahme, dass die Bestimmung von KI-Systemen mit hohem Risiko relevant und verhältnismäßig ist, befürwortet FEDIL die Einführung einer schnellen Konformitätsbewertung, bevor ein solches KI-System zur Nutzung bereit ist und auf dem Binnenmarkt in Umlauf gebracht werden kann.

In Bezug auf die spezifischen Anforderungen, die KI-Systeme mit hohem Risiko erfüllen müssten, ist festzustellen, dass der aktuelle Vorschlag nicht für alle Anwendungsfälle geeignet ist. So wären insbesondere im Bereich der Data Governance, der Protokollierung oder der Überwachung einige Klarstellungen erforderlich. Anstatt bestimmte Daten Qualitätskriterien und definierten Praktiken zu unterwerfen, empfiehlt die FEDIL, das gewünschte Ergebnis der Nutzung des KI-Systems mit hohem Risiko zu definieren und es der Industrie zu überlassen, ihr System so zu gestalten, dass es dieses Ziel erreicht, insbesondere durch Standards.

In Bezug auf die verschiedenen Verpflichtungen, die den Akteuren in der Lieferkette des Hochrisiko-KI-Systems auferlegt werden, ist die FEDIL der Ansicht, dass einige Anpassungen erforderlich sind. Auch wenn der Lieferant die Last der meisten in der Verordnung vorgesehenen Verpflichtungen tragen muss, wenn er ein KI-System mit hohem Risiko auf den Markt bringen will, wird beispielsweise der Nutzer denselben Verpflichtungen unterliegen, wenn er ein KI-System mit hohem Risiko unter seinem eigenen Namen oder seiner eigenen Marke in Betrieb nimmt. Abgesehen davon, dass sie nicht unbedingt über das technische Wissen verfügen, um sicherzustellen, dass das besagte



System die erforderlichen Anforderungen erfüllt, besteht die Gefahr, dass diese Art von Nutzern, bei denen es sich häufig um KMUs handelt, nicht mehr in die Entwicklung eines KI-Systems durch einen Dritten investieren.

Um die digitale Dynamik in Europa und in Luxemburg zu unterstützen, muss vermieden werden, dass auf diese Weise Barrieren für die Entstehung neuer Anwendungsfälle geschaffen werden, die Unternehmen davon abhalten, Innovationen im Bereich der künstlichen Intelligenz voranzutreiben. Jeder unerwünschte Verwaltungsaufwand, der die notwendigen Investitionen behindert, ist ein entgangener Gewinn. Daher sollten europäische Unternehmen, insbesondere KMUs und Start-ups, nicht mit unverhältnismäßigen regulatorischen Auflagen belastet werden.

Denn angesichts der aktuellen und zukünftigen technologischen und energiepolitischen Herausforderungen ist es von entscheidender Bedeutung, das Potenzial der künstlichen Intelligenz auszuschöpfen und modernste KI-Lösungen in den Dienst der Industrie und der Unternehmen zu stellen.